

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

29.7.1836 (Nr. 209)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 209.

Freitag, den 29. Juli

1836.

B a i e r n.

Würzburg, 24. Juli. Der Wasserstand des Mainflusses ist in diesem Augenblick beispiellos gering, so daß sich ganze Sandinseln ober der hiesigen Stadt gebildet haben, und die Schiffe auf dem Kiel geschleift werden müssen. Vor ein Paar Tagen ist erst ein Schiff mit Weizen auf diese Art zu Grund und der geladene Weizen verloren gegangen, indem das Schiff, welches für ohngefähr 700 fl. Frucht geladen hatte, so hart auf einen scharfen Stein getrieben wurde, daß das Auseinandergehen desselben die nächste Folge war. Zwar hatten wir gestern ein sehr heftiges Gewitter mit Regen, welcher allerdings den Feldfrüchten und dem Futter sehr zu statten kam, der aber dem Wassermangel nicht abhelfen kann. — Es scheint fast, die Lichung der Waldungen am Obermain, wodurch der Schnee gleich im Frühling weggeht, Ursache zu seyn, daß wir seit Jahren so wenig Wasser im Main haben. Wenigstens ist es schon öfter vorgekommen, daß Bäche, die aus Gebirgen mit Hochwald entspringen, versiegen, sobald die Kultur bis zur Quelle des Baches aufsteigt. (Frankf. Journ.)

— Baiersche Blätter schreiben: Nach einer Bekanntmachung des kön. Finanzministeriums waren von den 8212 zehnpflichtigen Gemeindefamulungen der sieben älteren Kreise am Ende des Jahres 1835 7061 vollständig, 341 theilweise und 810 noch gar nicht fixirt.

H a n n o v e r.

Hannover, 23. Juli. Der Steuer- und Zollvereinigungsvertrag des Königreichs Hannover und Herzogthums Braunschweig mit dem Großherzogthum Oldenburg vom 7. Mai d. J., zu welchem die Stände ihre verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt haben, ist durch königl. Patent heute verkündet worden und tritt mit dem 1. L. M. in Wirksamkeit. — Durch diesen Vertrag wird das Großherzogthum Oldenburg mit Hannover und Braunschweig zu einem gleichmäßigen und gemeinschaftlichen Systeme der Eingangs-, Durchgangs-, Ausgangs- und Verbrauchsabgaben auf Grundlage des seit dem 1. Juni 1835 zwischen Hannover und Braunschweig bestehenden Verbands vereinigt. Vom freien Verkehr sind nur einige wenige Artikel ausgenommen. Die Wasserzölle auf andern Gewässern, als den Binnenflüssen, sind von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Schiffabgaben unterliegen, wie bisher, jederseits der eigenen Bestimmung, sind aber für die Bewohner der Vereinsstaaten gleich. Bei der

Erhebung der gemeinschaftlichen Abgaben wird einerlei Münze, Maaß und Gewicht zum Grunde gelegt. Der Vertrag dauert einstweilen bis zum Ende des Jahres 1841. Im Falle einer Verständigung sämmtlicher deutschen Bundesstaaten über gemeinsame Maaßregeln in Beziehung auf Eingangs-, Ausgangs-, Durchgangs- und Verbrauchsabgaben soll jedoch der Verein von der Zeit an, von welcher die diesfälligen Beschlüsse in Wirksamkeit treten, wieder aufgelöst werden. Auch werden, wenn die deutschen Bundesstaaten über freien Handel und Verkehr mit Lebensmitteln gemeinsame Verabredung treffen, demgemäß die erforderlichen Modifikationen in dem gegenwärtig angenommenen Systeme eintreten.

(Hannov. Stg.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, 22. Juli. Der Marschall Marmont ist vor einigen Tagen aus Italien hier angekommen. Er will jetzt seine Memoiren endigen, die er vor einigen Jahren zu schreiben angefangen hat. (Allg. Stg.)

P r e u ß e n.

Berlin, 22. Juli. Es bestätigt sich, daß die Stadt Berlin zur diesjährigen Geburtstagsfeier des Königs eine namhafte Summe bewilligthat, um öffentliche Lustbarkeiten, besonders auf dem sogenannten Exercierplatz im Thiergarten, anzustellen. Ueberdies werden in den öffentlichen Gasthäusern um Berlin alle Lustbarkeiten, auch Feuerwerke u. dgl., die Bewilligung erhalten, welche im vorigen Jahr polizeilich verweigert war, und somit darf man erwarten, daß dieser freudige Tag nicht wieder durch so traurige Erzeße gestört werden wird. Daß der Exercierplatz zu dem Volksfeste bestimmt ist, wird zugleich den langjährigen Gebrauch, hier zu schießen und Feuerwerke zu werfen, dessen Verbot größtentheils das Uebel veranlaßte, von selbst aufheben. — Mit den Finanzen unserer Stadt ist trotz der mannichfachen Ersparungen und wohlthätigen Veränderungen doch bis jetzt kein bedeutender Aufschwung eingetreten. Man spricht daher von einer Erhöhung der Haussteuer, die allerdings noch nicht so hoch ist, wie sie es gesetzmäßig seyn kann. Da indessen diese Steuer die Hausbesitzer trifft, deren Einfluß natürlich bedeutend ist, so soll diese Maaßregel starke Hindernisse finden. — Die Mitglieder des sogenannten jungen Deutschlands, deren Schriften bekanntlich, wenn sie in Preußen gedruckt werden, wieder erlaubt worden sind, sollen, dem Vernehmen nach, zur größeren Vorsicht, einer

eigenen Zensur unterworfen werden. — Die Aufhebung des privilegierten Droschkenwesens beschäftigt jetzt ganz besonders die Aufmerksamkeit unsers Publikums. Die Gesellschaft, welche eine jährliche Summe von 4000 Rthlr. für das Privilegium zahlen wollte, ist jetzt schon von den Direktoren des Droschkenwesens überboten worden, die 5000 Rthlr. dafür bieten, und wahrscheinlich werden noch höhere Gebote erfolgen, da man annimmt, daß die Droschken bis jetzt einen reinen jährlichen Gewinn von 20,000 Rthlrn. abwarfen, während die privilegierten nur 400 Rthlr. an die Armen zahlten. Die allgemeine Meinung spricht sich jedoch entschieden für die freie Konkurrenz aus, die wahrscheinlich auch erfolgen dürfte. — Die unbesändige stürmische Witterung, welche diesen Sommer begleitet, wirkt besonders nachtheilig auf den Besuch der Seebäder, welche noch fast leer sind. In Dobberan, dem sonst am meisten besuchten, waren bis zum 15. Juli keine fünfzig wirkliche Badgäste, den Prinzen und die Prinzessin von Wasa sammt Gefolge mit einbegriffen. (S. M.)

Berlin, 23. Juli. Se. Kön. Hoh. der Prinz Georg von Cumberland hat heute eine Reise nach dem Seebad Norderney angetreten.

Die Nachricht, daß endlich auch die württembergischen Stände im Begriffe sind, ein Gesetz gegen den Nachdruck anzunehmen, hat hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Es war in der That unbegreiflich, daß gerade derjenige deutsche Staat, der jetzt — wie wenigstens von Stuttgart aus behauptet wird — das meiste politische und literarische Leben entwickelt, von allen Bundesstaaten allein das Pirateriesystem des Nachdruckes beibehielt, gegen das der deutsche Nachbar nur durch die Bezahlung eines Privilegiums sich schützen konnte. Der neueste Schritt der Württemberger wird unstreitig dazu beitragen, daß das allgemeine deutsche Nachdruckgesetz, dem wir entgegensehen dürfen, und dem auch hier tüchtig vorgearbeitet wird, um so mehr befördert werde. Einer unserer thätigsten höheren Staatsbeamten und Geschäftsmänner soll, wie wir vernehmen, zu diesem Behufe bereits zahlreiche Materialien, und zwar nicht bloß aus der Geseßgebung der Bundesstaaten, sondern auch aus der des gesammten literarisch gebildeten Auslandes gesammelt haben. Es darf daher von unserer Seite gewiß eine nach allen Richtungen hin durchdachte und wirksame Maßregel erwartet werden.

Die von Dr. Theodor Mundt herausgegebenen „Diogenen“ sind, wie vorauszusehen war, von unserer Zensur jetzt freigegeben worden, doch hat sich durch die unerwartet eingetretenen Hindernisse ein bekannter hochstehender Dichter veranlaßt gesehen, drei „Sonnetten an Elisabeth“, die der unter obigem Titel erschienenen Sammlung von Schriften in bunter Reihe bereits einverleibt waren, wieder zurückzunehmen. Als das Ausgezeichnetste in dieser Sammlung wird ein Aufsatz des Professors Gans über die durch das Zusammentreffen vieler Umstände besonders interessant gewordene Stiftung der „Berliner Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik“ ge-

nannt. Von demselben Verfasser haben wir auch binnen Kurzem unter dem Titel: „Rückblick auf Personen und Zustände“, eine Darstellung des Pariser Salonslebens in drei sehr verschiedenen Zeitabschnitten, nämlich in den Jahren 1823, 1830 und 1835, so wie seine in Frankreich, England und Italien gesammelten, eigenthümlich aufgefaßten Beobachtungen zu erwarten. (Hann. Btg.)

H o l l a n d.

Amsterdam, 22. Juli. Ungeachtet der Hoffnung, welche die Reise des Prinzen von Dranien nach London hervorrief, und welche die schmeichelhafte Aufnahme, die derselbe am dortigen Hofe erhielt, längere Zeit näherte, sieht man noch nicht die mindesten Anstalten, die auf eine Verminderung unseres kostspieligen Militäretats deuten möchten. Vielmehr ward kürzlich wieder eine neue Lieferung von verschiedenen Armaturstücken durch öffentliches Ausschreiben verkündigt und zu deren Uebernahme ein Konkurs eröffnet, worin der eventuelle Bedarf von jeder Gattung der befragten Stücke auf je 25,000 angegeben wird. — Mit den spanischen Karlisten scheint unser Handelsstand noch immer sehr lebhaftere Verbindungen zu unterhalten, wie schon aus dem Umstande hervorgeht, daß die erste Kunde von dem Erfolge der asturischen Expedition unter Gomez auf direktem Wege früher hier eintraf, als man solche zu Paris, wie sich späterhin erwies, mittelst des Telegraphen erhalten hatte. Auch wird Hr. v. Haber, der bekannte Finanzier des Don Carlos, in Kürze hier erwartet. Man darf aber bei der bekannten Vorliebe mehrerer unserer Kapitalisten für diesen Chronpräsidenten kaum bezweifeln, daß dessen Pläne unter den hiesigen Spekulanten um so eher Anklang finden dürften, da sich in der That die Sache der Königin mit jedem Tage ungünstiger gestaltet, die Vortheile aber, die jene Pläne verheißten, zu groß sind, um nicht die Gewinnsucht zu verlocken, sich auf dieselben einzulassen. — Im Haag ist es jetzt wieder sehr lebendig geworden, seitdem sämtliche Mitglieder der königl. Familie daselbst wieder beisammen sind. (S. M.)

B e l g i e n.

Antwerpen, 23. Juli. Will man einer englischen Zeitung glauben, so soll die gänzliche Vollziehung des Vertrags der Quadrupelallianz zu Gunsten des konstitutionellen Spaniens, oder vielmehr die aktive Intervention Frankreichs durch den König der Franzosen einer Bedingung unterworfen worden seyn. Er soll verlangen, daß er zur Sicherstellung der Ausgabe für eine bewaffnete Intervention in Besitz der balearischen Inseln gesetzt werde. Durch diese Konzession würde er einen Zwischenpunkt zwischen Algier und Frankreich erhalten, der ihm einen großen Einfluß im Mittelmeere verschaffen würde. Wir wagen, im Voraus zu behaupten, daß England hierzu nie seine Einwilligung geben wird.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 16. Juli. Von dem schönsten Wetter begünstigt, ward am 13. d. in Peterhof das aller-

höchste Geburtstagsfest Ihrer Maj. der Kaiserin auf die bekannte großartige und prachtvolle Weise gefeiert. Nachdem es mehrere Tage anhaltend geregnet hatte, erheiterte sich der Himmel an dem Morgen des genannten Tages, und zahlreiche Menschenmassen strömten aus der Hauptstadt, sowohl auf den Landstraßen, als auf der mit Dampfbojen und andern Fahrzeugen bedeckten Nawa, nach dem kaiserl. Lustschloße. In keinem frühern Jahre war der Zubrang so groß, die Menschenmasse so bunt und malerisch, und die allgemeine Stimmung so ungetrübt froh gewesen, wie diesmal. Auch die berühmte Erleuchtung des Gartens war diesmal prächtiger als je; die herrlichen Fontainen, die den Glanz von tausend Lichtern zurückstrahlten, die aus dem Dunkel der Nacht wie durch einen Zauber Schlag auftauchenden Lichtmassen von den mannichfachsten Formen, gewährten einen wahrhaft feenhaften Anblick. Eine laue Sommernacht begünstigte die heitere Stimmung der Menge, die überall, wo sich der Kaiser und die Kaiserin in ihrem Wagen blicken ließen, das geliebte Herrscherpaar mit Jubel begrüßte.

Schweiz.

Der Nouvelliste Daubois schreibt aus Bern: Es vergeht kein einziger Tag, daß nicht 5 oder 6 auf den Grund der neuesten Aufregung verhasste Flüchtlinge von Bern nach Frankreich marschiren. Sie sind sämmtlich mit Pässen von der französischen Gesandtschaft ausgerüstet. Man spricht von einer Untersuchung, mittelst welcher man einigen Professoren und einer guten Anzahl Studirender an der Universität, nebst einigen Angestellten der Regierung, zu Leib zu gehen suche. Eine Magistratsperson hat, wie man versichert, einem unserer ehrenwerthesten Professoren, Hrn. Siebenpfeiffer, wohlmeinend den Wink gegeben, es könne wohl zur Sprache kommen, auch ihn in die allgemeine Ahtserklärung hineinzuziehen. Wider Hrn. Schüler wird man einen Hochverrath instruiren. Gelingt es, so sind, nach dem neuen Gesetze, einige Jahre Kettenstrafe das unausbleibliche Schicksal für ihn.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Es sind in diesem Sommer mehr fürstliche und andere ausgezeichnete Personen zum Besuche in England gewesen, als selbst zur Zeit der Anwesenheit der Monarchen nach dem Frieden von 1814.

— Marlboroughhouse, welches durch die Erhebung des Prinzen Leopold zum Könige der Belgier der Krone wieder zugefallen und vom Parlamente zum Wittwenstuhle der Königin bestimmt ist, wird sammt der anstoßenden deutschen Kapelle jetzt einer gründlichen Reparatur unterzogen. Es heißt, daß der König Leopold über 5000 Pf. Sterl. für „Dilapidationen“ zu bezahlen haben werde.

— Admiral Coppington hat von seinen Kampfgefährten von Navarin ein kostbares Silberservice zum Ehrengeschenk erhalten.

— Seit der neuesten Anordnung des Generalkommandos über die Preussenhiebe in der Armee (vom 24. Aug.

1833) sind im Ganzen 588 Soldaten mit dieser Strafe belegt worden, und zwar 270 für Meuterei und Insubordination, 80 für Trunkenheit im Dienst, 139 für Verkauf von Waffen und Monturstücken, 52 für Diebstähle an Kameraden und 47 für sonstige Vergehen.

London, 21. Juli. Nach dem letzten Berichte der Bittschriftenkommission des Parlaments waren bis zum 17. Juni in dieser Sitzung 4446 Bittschriften übergeben worden. Von diesen waren 459 mit 370,796 Unterschriften gegen die Abänderungen, welche das Oberhaus in der irischen Korporationsbill vornahm, gerichtet; 941 mit 138,564 Unterschriften waren für die Sonntagsfeierbill; 335 mit 182,776 Unterschriften für die Abschaffung der Zehnten in Irland, und endlich 478 mit 116,339 Unterschriften für die Abschaffung des Zeitungstempels.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Als der König gestern von Neuilly hereinfuhr, drängte sich ein Individuum mit einem großen Papier in der Hand an den Wagen, wahrscheinlich um eine Bittschrift zu übergeben, als ein Stadtsergeant sich ihm in den Weg warf. Der König, welcher es bemerkte hatte, sah zum Schlag heraus, befahl dem Sergeanten, den Mann herzulassen, und streckte die Hand aus, um das Papier in Empfang zu nehmen. Der Sergeant aber sagte: „Nein Sire, das kann nicht seyn, ich habe meine Befehle von meinem Offizier!“ und brachte ohne Rücksicht auf den König das Individuum und seine Supplik bei Seite.

— Die Regierung hat die Nothwendigkeit eingesehen, sich über die wahren Motive zu erklären, welche sie genöthigt haben, die Revue vom 29. Juli abzubestellen. Sie hat dies durch das Organ des Journal de Paris gethan, das, nachdem es das doppelte Motiv, das man davon angegeben hatte, nämlich die Protestation des diplomatischen Korps gegen die Einweihung eines Monuments, welches das Andenken an unsern militärischen Ruhm erneuert, und die Furcht vor einem Amnestiebegehren von Seite der Nationalgarde, diese doppelte Erfindung der Parteien, auf ihren wahren Werth zurückgeführt hatte, auf folgende Weise fortfährt:

„Der König liebt die Nationalgarde und wird von ihr geliebt. Ihr Beifallgeschrei erinnert ihn an jenen Nationalwunsch, der ihm die Krone zuerkannt. In der Mitte ihrer Reihen hätte er nichts gegen eine Armee zu befürchten gehabt; allein die schändlichen Feinde, deren Wuth er ausgesetzt ist, haben keine Armee, und deshalb nehmen sie ihre Zuflucht zum Verbrechen. Es waren unheilvolle Pläne im Werk.“

„Enthüllt sie, sagt man uns; allein man muß wissen, daß wir weder der Gerechtigkeit zuvorkommen, noch die Nachforschungen der öffentlichen Verwaltung, durch Entdeckung derselben vereiteln dürfen, und daß in solchen Fällen eine Regierung niemals sagen kann, was sie weiß, noch was sie muthmaßt.“

„Ihr verbreitet, fügt man bei, Unruhe und Besorgnisse im Land. Allerdings; allein wir antworten mit fol-

genber Frage: Dürfte man, um keine Besorgnisse zu erregen, der Möglichkeit einer Katastrophe Trotz bieten? ...

„Uebrigens muß man das Gewicht dieser Befürchtungen messen; das Land weiß sehr wohl, daß eine Hand voll Bösewichter nichts gegen seinen unwiderrüflichen Willen vermögen: zu Paris und Lyon versuchten sie, mit bewaffneter Hand dem Lande die Anarchie aufzuzwingen, und wurden besiegt; deshalb verwandeln sie sich in Meuchelmörder. Eine Partei, die zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nimmt, ist immer verloren. Es sind einige Menschen, die den höchsten Grad einer schrecklichen Krankheit erreicht haben; eine unausgesetzte Beaufsichtigung, Zeit und öffentliche Verachtung werden sie bald von ihrer Ohnmacht überzeugen. Aber bis dahin ist die Vorsicht eine Pflicht; sie ist es besonders für die Männer, welche die Regierung in der Hand halten, und in den Augen Frankreichs und der Welt mit einer unermesslichen Verantwortlichkeit beladen sind.“

„Die Minister, welche den im Moniteur enthaltenen Entschluß gefaßt haben, sind verantwortlich; sie wissen es u. werden bereit stehen, ihre Handlungen zu verantworten, wenn die Zeit gekommen seyn wird. Bis dahin muß man wohl jedenfalls zugeben, daß sie besser im Stande sind, als alle diejenigen, welche so leichtsinnig darüber aburtheilen, die Frage zu entscheiden, welche seit gestern in den öffentlichen Blättern debattirt wird.“

— In der Gemeinde Sarentoir (Morbihan) drang neulich ein wüthender Wolf in einen Meyerhof ein, und verwundete mehr oder minder die gesammte Familie. Nun behaupteten die Bauern, der Grundherr, welcher ihre Heerden nicht in seinem Walde weiden ließ, habe zur Abhaltung „fünf wüthende Wölfe von Paris kommen lassen“, und steckten zur Rache den Wald in Brand. Es brannten 20 Morgen ab, ehe man des Feuers Meister wurde.

Paris, 25. Juli. Der König hat von der Republik Chili ein Beglückwünschungsschreiben in Bezug auf das Attentat vom 28. Juli 1835 erhalten. Dieses Schreiben wurde dem Könige in einer Privataudienz von dem Hrn. de la Barre, Geschäftsträger von Chili, überreicht.

— Man hat bei der Regierung die Gewißheit erhalten, daß der Stempel, welchen man für die Einlaßkarten zu dem Triumphbogen gebraucht hatte, gestohlen worden ist, so daß angenommen werden darf, daß man die Absicht hatte, falsche Einlaßkarten zu fabriciren, um verdächtige Personen in die Estrade einzuführen.

— Die Wunde des Hrn. Emil de Girardin ist gefährlicher, als man Anfangs geglaubt hatte. Es war von der Amputation des Schenkels die Rede; allein man hofft, daß man sich nicht zu dieser traurigen Operation werde genöthigt sehen.

Paris, 25. Juli. Die Blätter theilen heute das von Hrn. Montalivet erlassene Programm über die sechste Feier der Julitage mit. Am 26. werden 16 Brautpaare, jedes mit 3000 Franken, ausgestattet und am 27. ge-

traut. An demselben Tage werden in den 12 Bezirken von Paris Unterstüzungen an die Armen ausgetheilt. Am 28. wird Vormittags Trauergottesdienst für die 1830 gefallenen Bürger, ebenso Mittags in der Invalidenkirche für die Opfer des Attentats vom 28. Juli v. J. gehalten. Am 29. wird der zu Ehren der französischen Armeen erbaute Triumphbogen eingeweiht. Die Sculpturen desselben werden enthüllt. Eine Münze soll deshalb eigends geprägt werden mit der Inschrift:

„Dem Ruhme der französischen Armeen.“

Angefangen von Napoleon.

Beendet von Ludwig Philipp I.“

— Armand Carrel's Leichenbegängniß fand ohne alle Störung statt. Es wohnten ihm etwa 7—8000 Menschen bei. Große Rührung zeigte sich dabei.

— Nach den neuesten, vom Journal de Paris mitgetheilten Nachrichten aus Oviedo steht es mit der in Asturien eingedrungenen Bande unter Gomez schlecht; sie soll durch die Verfolgung Esparteros auf 15—1600 Mann zusammengeschmolzen seyn.

* Paris, 26. Juli. Außer der gewöhnlichen Polizei sind noch viele andere außerordentliche Kommissäre beauftragt, eine Menge verdächtige Personen unter Aufsicht zu halten oder in Sicherheit zu bringen. So weit ist die Vorsicht noch nie getrieben worden. Was aber mit diesen Maaßregeln vorzüglich beabsichtigt wird, ist die Habhaftwerdung einiger Aprilentflohenen, die tollkühn und frech genug ihre Londoner Zufluchtsstätte verließen, und hier seyn sollen. Vorzüglich heißt es, Cavagnac, der übrigens keinerlei Anhang hat, hätte den Kanal passiert, und sey in Paris, um seine Wichtigkeit, oder besser Wichtigkeit, in politischer Hinsicht, abermals zu produziren. — Die Börse geht ruhig ihren Gang fort; es wurden heute selbst viele Geschäfte abgeschlossen; die französischen wie die spanischen Effekten gingen gleichen Schrittes in die Höhe. — General Bernelle soll die Karlisten den 19. geschlagen, und Estella weggenommen haben.

* Toulon, 22. Juli. So eben wird hier das Gerücht in Umlauf gesetzt, General Bugeaud sey in Afrika getödtet worden; allein obschon die ganze Stadt sich von dieser traurigen Nachricht unterhält, so verdient sie doch nur mit Zweifel aufgenommen zu werden.

Spanien.

Der Phare de Bayonne vom 23. Juli meldet: Vorgestern feierten die Karlisten zu Irun einen Sieg, den Gomez über Espartero davon getragen haben soll. Wir vernahmen noch, daß in Fontarabia das Gerücht verbreitet war, Don Carlos treffe den 21. zu Tolosa ein.

Den 17. ist General Bernelle aus Pampluna an der Spitze von acht Bataillonen, die Richtung nach Estella einschlagend, gezogen. Den 19. ist dieser General bei Puente de la Reyna über die Urga gegangen; sein Zweck war indessen eine bloße Rekognoszirung der feindlichen Streitkräfte. Die Folgen dieser Operation, so wie der Bewegung des Oberbefehlshabers bei Dunate sind noch unbe-

kannt. Die Karlisten forengen aus, Espartero sey geblieben mit 800 der Seinen; nach andern Gerüchten wäre er zu ihnen übergegangen, sammt den 800 Mann.

Don Carlos hat den 17. ein Dekret erlassen, nach welchem alle Schimpf- und Scheltworte, so wie Zoten, den Trunken sowohl, als den Einwohnern aufs Strengste verboten werden. Den Pfarrern und Kaplänen wird aufgetragen, über die Vollziehung der in dem Dekret enthaltenen Bestimmungen zu wachen.

Das Memorial Bordenais vom 23. Juli enthält Folgendes aus Madrid vom 17. Juli: Der bisherige Erfolg der Wahlen hat das Ministerium zu einem sonderbaren Verschmelzungsversuch getrieben, über dessen Vortheile gerade keine Klarheit obwaltet. Gewiß ist, daß eine Annäherung an Mendizabal statt gefunden hat und eine Art von freundschaftlichem Uebereinkommen, um aus der herrschenden schwierigen Lage zu treten, vorgeschlagen wurde. Das Ministerium, heißt es, nehme seine freiwillige Entlassung. Weder Isturiz noch Mendizabal sollen ins neue Kabinet treten, dagegen würde Arguelles Präsident des Kabinettsraths, und diesem würden zwei Männer aus der Verwaltung Mendizabals als Minister zugetheilt, sowie zwei andere Mitglieder des Isturiz'schen Kabinetts. Rodil bekäme das Kriegswesen und würde Kommandirender des Nordheeres; Cordova sollte seine gezwungene Entlassung nehmen. — Diese ministerielle Verbindung dürfte kaum eine dreimonatliche Dauer haben. So viel kann aber versichert werden, daß es ein wirklich gefasstes und kein aus der Luft gegriffenes Projekt ist. — Ueber Cordova sind alle Parteien einer Meinung; die Königin Regentin zaubert mit dem Zurückziehen des Kommandoabts, nicht aber die Minister.

Verschiedenes.

Am 23. d. M. hat man in der Nebenanlage des Hrn. Altbürgermeisters Hau von Breisach — im Johrenberg, Ihringer Banns — die erste färbende Traube gefunden, was bei der so ungewöhnlich spät eingetretenen Blüthe der Neben wirklich eine merkwürdige Erscheinung ist.

Dagegen hat es in der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. auf der nordöstlichen Seite des Feldbergs geschneit. In derselben Nacht hatte es, wie wir vernehmen, gegen Köffingen und Donaueschingen einen starken Reif, der einem Theil des eben in der Blüthe stehenden Getreides beträchtlichen Schaden verursachte.

Erledigte Stelle.

Durch das am 23. Juni d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Georg Eckart ist die kath. Pfarrei Götzingen, Amts Buchen, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 900 fl. in Geld, Güterertrag, Zehnten und Grundzinsen, jedoch mit der Verbindlichkeit, einen Vikar zu verköstigen und mit 110 fl. jährlich zu salariren, oder in dessen Ermanglung das Titul Rinschheim binations-

weise zu versehen, auch den Rest des auf der obgenannten Pfarrei haftenden Kriegsschuldenkapitals von ursprünglichen 110 fl., zu dessen successiver Tilgung durch Beschluß vom 26. April 1834, No. 4431, ein Provisorium von fünf Jahren bewilligt worden ist, in den noch übrigen drei Jahrsterminen heimzuzahlen, erlediget worden. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich bei der fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft als Patrone nach Vorschrift zu melden.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 25. Juli. 6proz. konsol. 108 Fr. 85 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 35 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27. Juli, Schl.ß 1 Uhr.	spEt. Pap.	Geld
Deut. reich	Metall. Obligationen	5 — 103 ⁵ / ₈
"	do. do.	4 — 99 ³ / ₈
"	do. do.	3 — 75 ¹ / ₁₆
"	Bankaktien	— 1647
"	fl. 100 Loose bei Roths.	217 ¹ / ₂ —
"	Partialloose do.	4 141 —
"	fl. 500 do. do.	114 ¹ / ₂ —
"	Bethm. Obligationen	4 98 ¹ / ₂ —
"	do. do.	4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂ —
Preußen	Staatschuldscheine	4 13 ¹ / ₂ —
"	Dbl. b. Roths. i. Frankf.	4 — —
"	b. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4 100 ¹ / ₈ —
"	Prämiescheine	— 62 ¹ / ₈
Bayern	Obligationen	4 — 101 ⁷ / ₈
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₈ — 101 ¹ / ₈
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	95 —
Darmst. d.	Obligationen	3 ¹ / ₂ — 100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	— 62 ¹ / ₈
Rassau	Obligationen b. Roths.	4 101 ⁵ / ₈ —
Frankfurt	Obligationen	4 101 ⁷ / ₈ —
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂ — 55 ¹ / ₈
Spanien	Aktionsku d	5 — 36 ¹ / ₈
"	Pfistroschuld	— 11 ¹ / ₂ —
Polen	Lotter. e. do e Akt.	... — 65 ³ / ₈
"	do. à fl. 500.	— 78 ¹ / ₈

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 ¹ / ₂ U.	283, 1,6℔	13,5 Gr. üb. 0	SW	heiter
N. 3 U.	283, 1,3℔	19,1 Gr. üb. 0	S	heiter
N. 11 U.	283, 0,9℔	12,6 Gr. üb. 0	S	ziemlich heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 31. Juli: Die Vestalin, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini. Herr Irmer, vom Stadttheater in Aachen: Vicinius, zur ersten Gastrolle.



Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam — Gütertransport auf dem Rhein.

Die niederländischen Dampfschiffe, welche den Dienst zwischen Rotterdam, Düsseldorf und Köln versehen, können in diesem Jahre das Vierfache von dem laden, was früher beim größten Güterandrang damit versandt wurde. Die Direktion in Rotterdam sieht sich dadurch veranlaßt, einem verehrlichen Handelstande eine Uebereinkunft zum Transport der Waaren vorzuschlagen, wobei sich die Frachten weit billiger, als nach dem Tarif von 1836 stellen werden.

Die weitere Auskunft ertheilt die Direktion in Rotterdam und werden die fraglichen Tarife auf der Agentur des Rhein, Gesellschaft in Mannheim ausgegeben.

Bekanntmachung.

Die badische Gesellschaft für Zuckersfabrikation will in dem Interesse der vaterländischen Landwirthe auch diesen den Beitritt zur Gesellschaft, so weit es nach der Summe der bereits von den Mitgliedern gezeichneten Aktien geschehen kann, eröffnen. Von einzelnen Gesellschaften, von Landwirthen, ist bereits eine bedeutende Summe gezeichnet worden. Da jedoch die Baulichkeiten und Einrichtungen sowohl der Probefabrik, als einiger andern, welche die Gesellschaft im Begriffe steht zu übernehmen, es nothwendig machen, die Summe der disponiblen Gelder so bald wie möglich zu kennen, so sieht man sich veranlaßt, als Termin, bis zu welchem noch Unterzeichnungen einkommen können, den 15. August d. J.

in der Art zu bestimmen, daß bis dahin solche bei der Direktion der badischen Gesellschaft für Zuckersfabrikation dahier eingekommen seyn müssen, welche nach dem Stande der noch etwa zu vergebenden Aktien über deren Annahme entscheiden wird.

Karlsruhe, den 26. Juli 1836.

Die Direktion.

J. A. D. V.

Wone.

Aufforderung.

Die Inhaber der Heidelberger Museumsaktien werden aufgefordert, Sonntag, den 31. d. M., Mittag 11 Uhr, sich im Museumslokale zur Beschlußnahme über eine von der Museums-Gesellschaft projektierte Bauangelegenheit einzufinden, und sich dabei durch Vorzeigung der Originalaktien zu legitimiren.

Heidelberg, den 21. Juli 1836.

Die Geschäftsführer.

Karlsruhe. (Wikariatsgesuch.) Ein Pfarrkandidat sucht ein Wikariat, am liebsten in der Gegend von Heidelberg bis Baden oder Offenburg. Die Herren Geistlichen werden gebeten, sich franco an das Zeitungskomtoir zu wenden.

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Eine Kammerjungfer, die Kleider und die feineren Arbeiten machen, auch frisiren kann, die französisch oder etwas englisch spricht, kann bis Mitte oder Ende September d. J. bei einer hier sich aufhaltenden Dame in Dienst treten. Im Zeitungskomtoir das Nähere.

Schriesheim. (Dienst Antrag.) Die Stelle eines Bezirksförsters für hiesige Gemeinde, zu Beförderung der über 4000 Morgen haltenden Gemeindevälder, wird erledigt, und soll Anfangs September d. J. wieder besetzt werden. Indem man bemerkt, daß der mit dieser Stelle verbundene Gehalt bisher in 460 fl. nebst der ansehnlichen Bürgerholzgabe bestand, läßt man die zu deren Uebnahme lusttragenden Herren Forstpraktikanten andurch ein, ihre desfalligen Anträge, nebst den Zeugnissen über Befähigung und seitherige Dienstleistungen, baldig und längstens binnen 4 Wochen anher einzureichen.

Schriesheim, den 18. Juli 1836.

Der Gemeinderath.

Bauer, Bürgermeister.

Nr. 46. Unterwiesheim. (Dienst Antrag.) Die in Erledigung gekommene und bereits ausgeschriebene erste Gehülfsstelle bei unterzeichneter Verwaltung, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. verbunden, ist noch nicht besetzt; was hiermit für diejenigen Kammerpraktikanten oder Scribenten, welche etwa jetzt diese Stelle zu erhalten wünschen, und dazu die erforderlichen Geschäftskenntnisse besitzen, bekannt gemacht wird.

Unterwiesheim, den 6. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Steinwurz.

Gerlachshheim. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Bezirksamte ist eine Aktuariatstelle mit einem jährlichen Gehalt von 300 fl. nebst den Forstfreiheitsgebühren in Erledigung gekommen, welche man durch einen Rechtspraktikanten sogleich zu besetzen wünscht; die desfalligen Bewerber mögen sich unter portofreier Vorlage ihrer Zeugnisse bei unterzeichnetem Amtsvorstand melden.

Gerlachshheim, den 22. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lichtenauer.

Offenburg. (Geldlisten zu verkaufen.) Es sind dahier zwei gutbeschaffene, große eiserne Geldlisten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt, auf mündliche oder frankirte schriftliche Anfragen, das Zeitungskomtoir.

Karlsruhe. (Hühnerhund feil.) Es ist ein guter und schöner brauner Hühnerhund von 3 Jahren, mit langen Haaren und einer vorzüglichen Nase, mittlerer Größe, bei Waidegessell Borell, am Thor des Wildparks, zunächst dem Fasanengarten, zu verkaufen.

Lahr. (Bekanntmachung.) Von den unterm 15. März 1827 ausgestellten Stadt Lahrer Kassenobligationen sollen nach §. 2 der darin enthaltenen Bedingungen nach Verfluß von 10 Jahren, vom Ausfertigungstage an, jedesmal jährlich 10 Stück zu 1000 fl. und 10 Stück zu 500 fl. vermittelst öffentlicher Verlosung gezogen und baar eingelöst werden.

Diesem gemäß macht die unterzeichnete Stelle hiermit bekannt, daß die erste öffentliche Verlosung der auf den 15. März 1837 planmäßig zurückzahlenden 20 Stück Stadt Lahrer Kassenobligationen auf

Freitag, den 19. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhauslocale dahier, in Weisheit der dazu ernannten Kommission, statt haben werde, wobei jeder Betheiligte freien Zutritt hat.

Die Einwerfung der Nummern von sämtlichen Obligationen in 2 gleich große Räder geschieht an dem nämlichen Tage vor der Ziehung urkundlich und in Gegenwart dieser Kommission.

Die herausgekommenen Obligationen werden auf den 15. März

1837, gegen Rückgabe derselben und der weitem Zinscoupons, baar im 24 fl. Fuß durch die hiesige Stadtoerrechnung, ohne irgend einen Abzug, bezahlt.

Lahr, den 19. Juli 1836.

Bürgermeisteramt.
Bucherer.

Nr. 15,701. Durlach. (Diebstahl.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurden aus einem Privathause in Grödingen 50 Ellen hänsenes halbaebleichtes Tuch, und 19 Ellen erst seit 3 Wochen auf der Bleiche befindlich gewesenes wergenes Tuch, in einem Grastuch eingebunden, gestohlen; was wir Behufs der Fahndung auf das gestohlene Tuch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Thäter bereits gefangen sind.

Durlach, den 21. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Nr. 8436. Ettlingen. (Diebstahl.) Am 16. Juni d. J. wurden dem Anton Becht in Wurbach aus einem verschlossenen Schränkchen 15 fl. 15 kr., bestehend aus 3 Kronenthalern, 3 kleinen Thalern, 1 preussischen Thaler und 2 Zehnbadestücken, entwendet; was Behufs der Fahndung öffentlich bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 19. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sieb.

vdt. Gerlein.

Ettlingen. (Aufforderung und Fahndung.) Jakob Keller von Mörsch, Soldat bei großh. Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1, hat sich während seines Urlaubs unerlaubter Weise entfernt.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich um so gewisser binnen 4 Wochen,

a dato, entweder bei seinem Regimentskommando, oder bei biederseitiger Stelle zu sistiren und über seinen gesegwidrigen Austritt zu verantworten, als er sonst als Deserteur betrachtet und in die gesetzliche Strafe verfallen werden wird.

Zugleich werden alle Polizeibehörden ersucht, auf diesen unten signalisirten Soldaten zu fahnden, und ihn im Betretungsfall hierher abliefern zu lassen.

Ettlingen, den 21. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Signalement.

Größe, 5' 4" 1".
Körperbau, schlank.
Gesichtsfarbe, gesund.
Augen, braun.
Haare, schwarz.
Nase, spitz.

Hornberg. (Hofgutsversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bärenwirths, Christian Friedrich Baumann dahier, wird, der Erbvertheilung wegen,

Montag, den 1. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Bärenwirthshaus dahier, unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung, öffentlich versteigert:

Ein Hofgut in der Gemarkung Reichenbach, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, einer Hausmahlmühle, einer Backkuche, einem Speicher und Holzschopf, 11 Ruthen Garten, 21 Morgen Ackerfeld, 15 Morgen Wiesen, 135 Morgen Reutfeld und 34 Morgen Waldung; gerichtlich angeschlagen zu 8500 fl.

Auswärtige Steigerer haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht.

Hornberg, den 4. Juli 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Höning.

Ziegelhausen. (Eigenschaftsversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Gottlieb Göhrisch Wittve dahier lassen die Erbinteressenten nachstehende Eigenschaften, unter annehmbaren Bedingungen,

Montag, den 8. August d. J.,
früh 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

- 1) Eine eingerichtete Mahl- und Delmühle mit 2 Mahl- und 1 Gerbänge, die Delmühle mit doppelter Presse, nebst einem noch besonders stehenden zweiten Wohnhause mit Scheuer, Stallung, Schopfen und Schweinställen, so wie einem dabei liegenden Gemüsegarten von 3 Brtl. 9 Mth. 22 Sch. n. M., und noch ferner 2 Morg. 1 Brtl. 48 Mth. 14 Schuh Groß- und Baumgarten, begrenzt vornen von dem Dorf und der Chaussee nach Heidelberg, hinten von dem noch sich weiter hinziehenden Mühlthal.
- 2) 2 M. 2 B. 3 Mth. 45 Sch. Acker und Wiese in der Lehwiese.
- 3) 3 M. 94 Mth. Acker im Büchsenacker.
- 4) 2 M. 67 Mth. Acker allda.
- 5) 2 B. 19 Mth. Acker im Erzacker.
- 6) 2 B. 76 Mth. Wiese in der Bachwiese.

Diese Mühle hat den Vortheil einer sich ziemlich gleich bleibenden Wasserkraft, liegt in der vorzüglichsten Ortslage, und ist besonders durch die Nähe der Stadt Heidelberg und des Neckarflusses in ihrer Frequenz begünstigt, und ist sehr geeignet zur Verwandelung in eine andere Gewerbeeinrichtung.

Auswärtige Steigerungsliebhaber wollen sich mit ordnungsmäßigen Vermögenszeugnissen ausweisen, und können die anderweitigen Bedingungen bei dem Unterzeichneten, von heute an, eingesehen werden.

Ziegelhausen, den 14. Juli 1836.

Bürgermeisteramt.
Reinhardt.

vdt. Knobel,
Rathschreiber.

Gondelsheim. (Fruchtversteigerung.) Freitag, den 5. August d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf diesseitigem Geschäftszimmer von dem hiesigen und Sickingen Speicher

11 Malter Kernen,
25 " Gerste,
15 " Korn,
400 " Haber und
800 " Dinkel

öffentlich versteigert.

Gondelsheim, den 26. Juli 1836.

Gräfl. v. Langenstein'sches Rentamt.
Becker.

Schwesingen. (Schäferverpachtung.) Die den hiesigen Gesamtbegüterten gehörige, nach Schwesingen, Brühl-ler und Rohrhöfer Gemarkung sich erstreckende Schäferei soll bis

Montag, den 1. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause mittelst Versteigerung in einen weitem jährigen Bestand gegeben werden; wozu Lusttragende mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Steigerer sich mit glaubhaften Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Schwesingen, den 18. Juli 1836.

Bürgermeisteramt.
Pelmreich.

Nr. 15,975. Durlach. (Gläubigeraufforderung.) Der Kalkbrenner, Franz Roth vom Kalkhof bei Söllingen, welcher im vorigen Jahr nach Germersheim weggezogen war, starb am 9. Januar dieses Jahres. Seine Erben haben mit Vorsicht des Erberzeichnisses die Erbschaft angetreten, und die öffentliche Vorladung etwaiger Gläubiger nachgesucht.

Es werden daher alle diejenigen, welche gegen die Erbmasse Ansprüche geltend machen können oder wollen, hiemit aufgefordert, solche am

Donnerstag, den 1. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

vor diesseitigem Oberamt um so gewisser anzumelden, als sonst die Ansprüche der Nichterscheinenden nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, welcher nach Befriedigung der angemeldeten Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Durlach, den 25. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Waag.

Nr. 8303. Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Die Andreas Schenk'schen Eheleute von Kalsheim wollen nach Nordamerika auswandern.

Es werden deshalb diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Rechtsansprüche an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Samstag, den 30. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

angeordneten Liquidationstagsfahrt geltend zu machen, bei Vermeidung, daß ihnen später diesseits keine Rechtshilfe mehr geleistet werden könnte.

Tauberbischofsheim, den 6. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schneider.

Nr. 12,704. Rastatt. (Schuldenliquidation.)

Die Spengler Anton August'schen Eheleute und die Spengler Jakob August'schen Eheleute von Bietigheim werden mit ihrer gesammten Nachkommenschaft, auf Kosten der dortigen Gemeinde, nach Nordamerika auswandern, weshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 5. August d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet wird, worin alle diejenigen, welche eine Forderung an diese Familien zu machen haben, zu erscheinen und ihre Ansprüche um so gewisser richtig zu stellen haben, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung geholfen werden könnte.

Rastatt, den 22. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Iter Ziviljustizbezirk.

Schaff.

Nr. 9884. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen der jung Christoph Bender'schen Eheleute von Eschelbach haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigen, und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 18. August d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte daber anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 25. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Faber.

vd. Fischer.

Nr. 18379. Mosbach. (Präklusivbescheid.) Die Sant des Johann Georg Klingmann von Binau betr., werden die in der Liquidationstagsfahrt nicht erschienenen Gläubiger von der vorhandenen Santmasse andurch ausgeschlossen.

B. N. W.

Mosbach, den 14. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lederle.

vd. Gaddum,

Act. jur.

Nr. 11,181. Bruchsal. (Präklusivbescheid.) Die Sant über die Verlassenschaft der Joseph Kull's Witwe von Hebdelsheim betr., werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche bei der Liquidationstagsfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bruchsal, den 10. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Kunz.

Nr. 13,104. Freiburg. (Straferkenntnis.) Da sich Korporat Thom. Lindinger von Lehen, der ergangenen öffentlichen Vorladung ungeachtet, nicht gestellt hat, wird derselbe der Desertion für schuldig erklärt und in die nach dem Gesetz vom 5. Okt. 1820, §. 4, bestimmte Vermögensstrafe von 1200 fl. verurteilt, die persönliche Bestrafung aber gegen ihn vorbehalten.

B. N. W.

Freiburg, den 20. Juli 1836.

Großherzogliches Stadtamt.

Kettenacker.

vd. Ries.

Nr. 13,291. Bühl. (Entmündigung.) Durch Amtesbeschluss d. d. 18. v. M., Nr. 11,908, wurde der ledige Baptist Feurer von Kappel wegen Blödsinns entmündigt, und ihm der Bürger, Thomas Weit von dort, als Pfleger bestellt. Mit Bezug auf L. N. S. 499 wird dieses bekannt gemacht.

Bühl, den 8. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

vd. Gerstner.

Nr. 6799. Borberg. (Verschollenheitserklärung.) Nachdem Johann Michael Mohr von Unterschüpf, der amtlichen Aufforderung vom 24. März 1835, Nr. 2496, ungeachtet, keine Nachricht von sich gegeben hat, auch von ihm, seinem Leben oder Tod keinerlei Kunde eingelaufen ist, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten erbberechtigten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, übergeben werden.

Borberg, den 5. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kuenger.

vd. Hartnagel.

Mit einer Beilage von J. Welten in Karlsruhe.